

Wenn Kinder sterben

Eine Zusammenstellung von Peter Godzik (Mai 2012)

*Kinder und Tod*¹

Das Thema Kinder und Tod ist zu einem eigenständig bedachten Thema geworden. Kinder gehen häufig in einer großen Offenheit mit dem eigenen Sterben um, lassen Erwachsene an ihrem oft erstaunlichen Reifungsprozeß teilhaben und werden so zu Lehrern in der Auseinandersetzung mit dem Sterben. Darüber berichten:

- Nina Herrmann: Ich habe nicht umsonst geweint. Eine Krankenhauseelsorgerin erzählt. Kreuz, Stuttgart 1979 (⁴1987).
- Ginette Raimbault: Kinder sprechen vom Tod. Klinische Probleme der Trauer. Suhrkamp, Frankfurt 1980 (²1981).
- Elisabeth Kübler-Ross: Kinder und Tod. Kreuz, Stuttgart 1983 (²1986).
- Rosemarie Fuchs: Stationen der Hoffnung. Seelsorge an krebskranken Kindern. Kreuz, Stuttgart 1984.
- Robert W. Buckingham: Mit Liebe begleiten. Die Pflege sterbender Kinder. Kösel, München 1987.

Eltern, die ihre Kinder verlieren, müssen eine schwere Trauerarbeit leisten. An bewegenden persönlichen Erlebnissen lassen uns teilhaben:

- Harriet S. Schiff: Verwaiste Eltern. Kreuz, Stuttgart 1978 (dtv-TB, München 1986).
- Harold S. Kushner: Wenn guten Menschen Böses widerfährt. Tomus, München 1983 (Gütersloher TB, ²1988).
- Gertraud Lamla: Muß ich auch wandern in finsterner Schlucht. Eine Mutter erlebt das Sterben ihres Kindes. Herder, Freiburg 1985 (²1986).
- Marie-Luise Wölfling: Komm, gib mir deine Hand. Briefe an mein sterbendes Kind. Erb, Düsseldorf 1985 (Knaur-TB, München 1988).
- Odile Steiler: Eine unendliche Hoffnung. Nachdenken über den Tod meines Kindes. Kindler, München 1987.
- Helga Ide: Mein Kind ist tot. Trauerarbeit in einer Selbsthilfegruppe. Rowohlt, Reinbek 1988.
- Ursula Goldmann-Posch (Hg.): Wenn Mütter trauern. Erinnerungen an das verlorene Kind. Kindler, München 1988.

Aber auch Kinder trauern, wenn sie ihre Eltern oder Geschwister verlieren:

- Tobias Brocher: Wenn Kinder trauern. Kreuz, Stuttgart 1980 (Rowohlt-TB, Reinbek 1985).
- Peter Härtling: Oma. Die Geschichte von Kalle, der seine Eltern verliert und von seiner Großmutter aufgenommen wird, Bilder von Ingrid Mizsenko. Beltz & Gelberg, Weinheim 1975 (¹⁰1987).

Bücher, die helfen, mit Kindern über den Tod zu reden:

- Elizabeth L. Reed: Kinder fragen nach dem Tod. Quell, Stuttgart 1972 (⁹1986), 80 Seiten.
- Marielene Leist: Kinder begegnen dem Tod. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1979 (Gütersloher TB, 1987).
- Thomas Hofer u. a.: Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt. Mit Kindern über Tod und Auferstehung reden. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1985.

¹ Aus: Peter Godzik/ Jürgen Jeziorowski (Hg.), Von der Begleitung Sterbender. Referate und Beschlüsse der Generalsynode der VELKD in Veitshöchheim 1988, Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1989, S. 194-197.

Eine umfangreiche Literaturliste zum Thema „Kinder und Tod“ findet sich bei:

- Regine Schindler: Erziehen zur Hoffnung. Mit Kindern unterwegs zu Gott. Kaufmann, Lahr⁵1986 (S. 180 bis 187).

Interessante Kinderbücher zum Thema „Sterben und Tod“ haben geschrieben:

- Regine Schindler: Pele und das neue Leben. Eine Geschichte von Tod und Leben. Bilder von Hilde Heyduck-Huth. Ernst Kaufmann, Lahr 1981 (¹⁴2011).
- Elisabeth Kübler-Ross: Die unsichtbaren Freunde. Oesch, Zürich 1985 (²1986).

In ihrem Kinderbuch knüpft Elisabeth Kübler-Ross an eine vergessene Erfahrung an: die Begegnung mit Engeln. In unserer so nüchternen und modernen Welt ist das ein eher belächeltes Thema; es hat Elisabeth Kübler-Ross auch schon viel Kritik eingetragen. Sie sei nun auf dem Weg zu obskuren esoterischen Anschauungen, die ihr bisher so anerkanntes wissenschaftliches Werk gefährdeten. Ich will mich in diesen Streit nicht einmischen, aber doch den Hinweis auf ein „Engel“-Buch geben, das diese vergessene und verdrängte Wirklichkeit wieder neu ins Bewußtsein heben könnte:

- Gerhard Adler: Erinnerung an die Engel. Wiederentdeckte Erfahrungen. Herder, Freiburg 1986.

Hier findet sich auch weitere Literatur zu diesem umstrittenen Thema.

Arbeitsgruppe 6: Wenn Kinder sterben²

Es gehört zu den größten Herausforderungen unseres Lebens, das Sterben von Kindern annehmen zu müssen. Hilflös stehen wir davor, können nicht ins Leben geleiten, wie wir gern möchten, sondern müssen vorzeitig den Tod akzeptieren.

Kinder spüren oft die Ratlosigkeit und Verlegenheit der Erwachsenen und werden in ihrer Offenheit auch unter Schmerzen und Ängsten zu Lebensbegleitern der Eltern, Ärzte und Pflegepersonen. Es ist eine andere Art des Lernens, die hier geschieht, ein gegenseitiges Geben und Nehmen, das nur gelingt im Vertrauen auf den, der uns in allen Zumutungen hält.

Nichts mehr machen zu können, sondern geschehen zu lassen und darin zu reifen als Mensch begleitet von anderen, die uns lieben und nahe sind – das ist die Aufgabe, die es zu bewältigen gilt, wenn Kinder sterben.

Arbeitsgruppe 6: Wenn Kinder sterben³

Wir haben erfahren, daß die Begleiter von schwerkranken und sterbenden Kindern besonders stark darauf angewiesen sind, Verständnis für die verschiedenen „Sprachen“ zu entwickeln, die Kinder gebrauchen, wenn sie ihr inneres Wissen und ihre Wünsche mitteilen wollen.

Das hat die Aufmerksamkeit und das Verständnis für die entsprechende „Sprache“ todkranker Erwachsener gestärkt und bereichert. Es hat auch Mut gemacht, stärker von den Bedürfnissen der Schwerkranken und Sterbenden auszugehen und sie im Sterbeprozess nicht nur zu denen zu machen, die begleitet und geführt werden, sondern sich auch von ihnen leiten und führen zu lassen.

Begegnung mit dem Sterben bedeutet wie die Geburt „Veränderung, Neuorientierung, oft Schmerz und Pein, aber auch Freude, engere Bindung und einen neuen Anfang“, wie Elisabeth Kübler-Ross schreibt (in „Verstehen, was Sterbende sagen wollen“, S. 7).

² Peter Godzik, Fragestellung und Arbeitsaufgabe für die Arbeitsgruppe. Abgedruckt in: Peter Godzik/ Jürgen Jeziorowski (Hg.), Von der Begleitung Sterbender. Referate und Beschlüsse der Generalsynode der VELKD in Veitshöchheim 1988, Hannover 1989, S. 138.

³ Peter Godzik, Entwurf für die Stellungnahme der Arbeitsgruppe vom 7. Oktober 1988. Die vierte Tagung der siebten Generalsynode der VELKD fand vom 16.-21. Oktober 1988 in Veitshöchheim bei Würzburg statt. Die dann tatsächlich beschlossene Stellungnahme der Arbeitsgruppe kann nachgelesen werden in: Peter Godzik/ Jürgen Jeziorowski (Hg.), Von der Begleitung Sterbender. Referate und Beschlüsse der Generalsynode der VELKD in Veitshöchheim 1988, Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1989, S. 167-171.

Es ist erstaunlich, wie aufrichtig manche Menschen dabei das Negative in ihrem eigenen Innern eingestehen können: Ängste, Schuld- und Schamgefühle, geringe Selbstachtung; wie tapfer sie dagegen angehen und sich schließlich durchringen zu einem Vertrauen und zu einem Glauben, der das Licht am Ende des Tunnels sieht.

Gerade in der Begleitung sterbender Kinder und ihrer Angehörigen machen viele Helfer die Erfahrung, welch tiefe Herausforderung zur Reifung dieser gemeinsam beschrittene Weg ist. Dies gilt es festzuhalten und in einen bewußten Umgang mit anderen Menschen und dem eigenen Leben umzusetzen.

In der Begleitung sterbender Kinder kann uns aber auch deutlich werden, daß wir keinen Anspruch auf eine lange Lebenszeit haben, sondern dankbar jeden Tag als Geschenk aus Gottes Hand nehmen sollten. Es ist uns nicht verheißen, viel Zeit zu haben, sondern die gegebene Zeit ausfüllen zu können mit Liebe und Vertrauen.

Besonders wichtig ist es, ein schwerkrankes und sterbendes Kind spüren zu lassen, von welcher Hoffnung wir als Christen getragen sind. Der Tod hat nicht die letzte Macht über unser Leben, sondern wir wissen uns aufgehoben in der unendlichen Liebe Gottes. Der Tod trennt uns von Menschen, aber nicht von Gott. Zu ihm als dem schöpferischen Ursprung unseres Lebens dürfen wir heimkehren. Und dort wird „ein großer Raum und Freude“ sein (Luther).

Sterbebegleitung bei Kindern⁴

Behnke, Reinhard/ Bobzin, Dorothea/ Gerdes-Janssen, Heiko/ Godzik, Peter/ Lohtrop, Hannah/ Röhrs, Thekla/ Wunsch, Perdita, Gute Hoffnung – jähes Ende. Eine „Erste Hilfe“ für Eltern, die ihr Baby verlieren, und alle, die sie unterstützen wollen, Hannover: Luth. Kirchenamt 1996.

Bürgin, Dieter, Das Kind, die lebensbedrohliche Krankheit und der Tod, Bern: Hans Huber 1978.

Fuchs, Rosemarie, Stationen der Hoffnung. Seelsorge an krebskranken Kindern, Stuttgart: Kreuz 1984.

Generalsynode der VELKD, Wenn Kinder sterben. Bericht aus der Arbeitsgruppe 6, in: Peter Godzik/ Jürgen Jeziorowski (Hg.), Von der Begleitung Sterbender. Referate und Beschlüsse der Generalsynode der VELKD in Veitshöchheim 1988, Hannover: Luth. Verlagshaus 1989, S. 167-171.

Herrmann, Nina, Ich habe nicht umsonst geweint. Eine Krankenhausseelsorgerin erzählt (1979), Stuttgart: Kreuz ⁴1987.

Internationale Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand (Hg.), Dafür seid ihr noch zu klein ... Kinder erfahren Sterben und Tod, Bingen: IGSL o.J.

Kiepenheuer, Kaspar, Die innere Welt des sterbenden Kindes. Spontanzeichnungen als Wegweiser für die Begleitung todkranker Kinder und ihrer Familien, in: Deutsche Krankenpflegezeitschrift 37 (1984) 36-40.

Kübler-Ross, Elisabeth, Kinder und Tod (1983), Stuttgart: Kreuz ²1986.

Künzer-Riebel, Barbara, Unter Glas, in: Mittag, Oskar (Hg.), Der letzte Weg. Wie wir mit dem Tod umgehen. Erfahrungen von Angehörigen, Freunden und Helfern. Mit Beiträgen zu Hospizarbeit, Sterbehilfe und Organspende. Abschied nehmen: Trauerfeier und Bestattung, Stuttgart: Georg Thieme 1997, S. 61-75.

Lohtrop, Hannah, Gute Hoffnung - jähes Ende, München: Kösel 1995.

Mittag, Oskar, Wenn Kinder sterben, in: ders., Sterbende begleiten. Ratschläge und praktische Hilfen, Stuttgart: Georg Thieme 1994, S. 111-124.

Ostermann, Erika, Begleitung lebensbedrohlich erkrankter Kinder. Erfahrungen im Umgang mit Dialysepatienten, in: Engelke, Ernst, u.a. (Hg.), Sterbebeistand bei Kindern und Erwachsenen, Stuttgart: Ferdinand Enke 1979, S. 99-107.

⁴ Deutschsprachige Literatur zur Hospizbewegung, zusammengestellt von Peter Godzik (Stand: März 1997), in: Hospizarbeit in den Einrichtungen des Diakonischen Werkes, in den Landeskirchen und in den Kirchengemeinden der EKD. Grundsätze – Konkretionen – Perspektiven (zusammen mit den Mitgliedern des Fachbeirats Hospiz des DW-EKD), Stuttgart: Diakoniekorrespondenz 8/97.

- Puyn, Ulrike, Umgang mit schwerkranken und sterbenden Kindern, in: Becker, Paul/ Eid, Volker (Hg.), Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden. Praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Reflexion, Mainz: Matthias Grünewald 1984, S. 44-56.
- Student, Johann-Christoph (Hg.), Im Himmel welken keine Blumen. Kinder begegnen dem Tod (1992), Freiburg: Herder ²1993.
- Tausch-Flammer, Daniela/ Bickel, Lis, Wenn Kinder nach dem Sterben fragen. Ein Begleitbuch für Kinder, Eltern und Erzieher (1994), Freiburg: Herder ³1995.
- Wagner, Harald, Kinder und Jugendliche vor dem Tod, in: Kruse, Torsten/ Wagner, Harald (Hg.), Sterbende brauchen Solidarität, München: C. H. Beck 1986, S. 70-81.
- Wolff, Georg/ Ehrich, Jochen, Emotionale Beziehungen als Brücke zwischen chronisch und lebensbedrohlich kranken Kindern und ihren Behandlern, in: Wege zum Menschen 39 (1987) 411-421.
- Wolff, Georg, Was wissen denn schon die Kinder, in: Engelke, Ernst, u.a. (Hg.), Sterbebeistand bei Kindern und Erwachsenen, Stuttgart: Ferdinand Enke 1979, S. 49-56.
- Wulf, Marianne, Benni, in: Mittag, Oskar (Hg.), Der letzte Weg. Wie wir mit dem Tod umgehen. Erfahrungen von Angehörigen, Freunden und Helfern. Mit Beiträgen zu Hospizarbeit, Sterbehilfe und Organspende. Abschied nehmen: Trauerfeier und Bestattung, Stuttgart: Georg Thieme 1997, S. 79-84.

Nachträge dazu:

- Bayer, Bernhard/ Hillmann, Thorsten/ Hug, Georg/ Ruf-Werner-Christa (Hg.), Kinder- und Jugendhospizarbeit. Das Celler Modell zur Vorbereitung Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung, Gütersloh: Gütersloher 2009.
- Deutscher Kinderhospizverein (Hg.), Kinderhospizarbeit, Wuppertal: Hospiz 2006.
- Diakonisches Werk Schleswig-Holstein (Hg.), 8. Nordische Hospiz- und Palliativtage. Internationale Fachtagung vom 25.-27. Mai 2006: Kinder erleben den Tod, Rendsburg: DW-SH. ([online verfügbar](#))
- Edler, Christiane/ Herrmann, Monika, Sterbenszeit ist Lebenszeit. Geschichten aus dem Kinder- und Erwachsenen hospiz, Berlin: Wichern 2004.
- Gunkel, Joachim (Hg.), Abschiednehmen vom Kind. Der Tod im Leben des Kindes, München: Alete Wissenschaftlicher Dienst o.J. (1996)
- Herrmann, Uwe (Hg.), Kinder sterben anders. Eine Hilfe für Betroffene, Gütersloh: Gütersloher 1999.
- Komp, Diana M., Liebe reicht ins Land des Schattens. Welche Hoffnung kranke Kinder schenken – Erfahrungen einer Kinderärztin, Freiburg: Herder 1995.
- Niebers, Annette, Eltern begleiten ihre sterbenden Kinder. Eine Untersuchung mit betroffenen Eltern, Saarbrücken: VDM 2007.
- Wagner, Sandra/ Gödan, Christoph, Leben Lachen Sterben Trauern. Das Kinderhospiz Balthasar in Olpe, Neureichenau: Edition Zweihorn 2001.
- Wiese, Anja, Um Kinder trauern. Eltern und Geschwister begegnen dem Tod, Gütersloh: Gütersloher 2001.

Bilderbücher für Kinder zu den Themen Sterben, Tod und Trauer, Hoffnung über den Tod hinaus:

Bauer, Jutta, Opas Engel, Hamburg: Carlsen 2001.

Blumentritt, Linda, Lara's Schmetterlinge. Mit bunten Flügeln in ein neues Leben, Zwingenberg: Bissinger²2005.

Boritzer, Etan/ Forrest, Nancy, Was ist Tod? (Reihe „Was Kinder bewegt“), Abentheuer: Abentheuer 2007.

Dersen, Guna/ Scholzen-Gnad, Jula, Mariposa und der Staub der Ewigkeit, Weißenseifen-Michaels-hag: Werkgemeinschaft Kunst und Heilpädagogik 1988.

Erlbruch, Wolf, Ente, Tod und Tulpe, München: Kunstmann 2007.

Herrmann, Sabine/ Bahde, Jo, Luca und der Schmetterling. Ein Bilderbuch vom Abschiednehmen, Gütersloh: Gütersloher 2007.

Kasuya, Masahiro, Himmelsmelodie, Kiel: Friedrich Wittig 2007.

Nilsson, Ulf/ Eriksson, Eva, Die besten Beerdigungen der Welt, Frankfurt am Main: Moritz¹¹2011.

Øyen, Wenche/ Kaldhol, Marit, Abschied von Rune, Hamburg: Ellermann 1987.

Saalfank, Heike/ Goede, Eva, Abschied von der kleinen Raupe, Würzburg: Echter 1998,¹⁶2011.

Schubiger, Jürg/ Berner, Rotraut Susanne, Als der Tod zu uns kam, Wuppertal: Peter Hammer 2011.

Stalfelt, Pernilla, Und was kommt dann? Das Kinderbuch vom Tod, Frankfurt am Main: Moritz 2000.

Walsch, Neale Donald, Ich bin das Licht! Die kleine Seele spricht mit Gott. Eine Parabel für Kinder nach dem Buch *Gespräche mit Gott*. Illustrationen von Frank Riccio, Freiburg: Edition Sternenprinz im Hans-Nietsch-Verlag²1999.